

und durch Flechtwerk miteinander verbunden. Kaiser Trajan (98—117) ließ von Wörth am Main in südlicher Richtung durch den östlichen Odenwald eine lange Reihe von Erdkastellen erbauen, die bei Wimpfen den Neckar erreichte; von da ab machte er den mittleren Lauf des Neckar zur Grenze und sicherte ihn durch Kastelle, und endlich rückte er die Grenze von Rätien über die Donau nach Norden vor. Weitere Fortschritte machte der Limesbau unter Hadrian (117—138). Er ließ zuerst an der Nordgrenze von Rätien einen Palisadenzaun herstellen. (Pfähle aus Föhrenholz, 1,4 m tief in die Erde, 2 m über den Boden hervorragend, durch Querschölzer verbunden.) Antoninus Pius (138—161) rückte den Limes zwischen Main und Neckar weiter nach Osten in die Linie Miltenberg—Lorch. Es ward ein heute noch deutlich erkennbarer Erdwall aufgeworfen und auf der Ostseite mit einem Graben versehen; in geringen Entfernungen, oft nur von 5 Minuten, standen kleine Wachthäuschen, hinter dem Wall erhoben sich Kastelle. Dies neue System des Grenzschluzes durch Wall und Graben übertrug Antoninus Pius auch auf die Grenze nördlich vom Main; und hier heißt sie seit Jahrhunderten im Volksmunde der Pfahl oder Pfahlgraben; Pfahl, aus lat. palus, hat sich auch erhalten in dem Namen einiger kleiner Gewässer am Limes: Falbach, Palbach, Pohlbach. Die Vollenbung des Limes ward gefordert durch das Vordringen der Markomannen und Quaden von Böhmen und Mähren her über die Donau in die Provinz Norikum (Markomannenriege 165—180). Kaiser Mark Aurel (161—180) und sein Sohn Commodus (180—192) wollten vor allem auch Rätien gegen das Eindringen der Barbaren schützen. Die Zahl der Legionen ward verstärkt, Regensburg erhielt seit 179 neue Mauern und Türme, und endlich ward der rätische Palisadenzaun von Lorch bis zur Donau in eine Steinmauer, Teufelsmauer im Volksmunde genannt (durchschnittlich 1 m breit und 2,5 m hoch), umgewandelt. So war der Limesbau vollendet. Graben, Wall, Mauer, Wachttürme und Kastelle (bis jetzt sind 76 erforscht) sollten die römische Grenze gegen die andringenden Barbaren schützen. Die Besatzung des Limes und seiner Kastelle mag zwischen 15000 und 25000 betragen haben. Ursprünglich waren es nur Legionen (1 L. = 6100 Mann zu Fuß und 720 Reiter; Dienstzeit des Legionärs anfänglich 20, dann 16 Jahre, vorwiegend aus Italien rekrutiert, später auch aus den Provinzen). In der späteren Kaiserzeit versahen den Grenzdienst mehr die Kohorten (1 K. = 380 Fußgänger und 120 Reiter, oft zwangsweise aus der Heimatprovinz ausgehoben, Dienstzeit 25 Jahre) und die Numeri (Abteilungen von 200—400 Mann, nicht römische, sondern nationale Truppentkörper, die unter eigenen heimischen Führern standen). Die Verschiedenheit der Abstammung der Besatzungen führt uns die Macht des römischen Kaisers, der über die Völker von drei Erdteilen gebot, deut-